

Interviewer: Hubert
Emm-Jg 1 u 2 Vera u Engelbert
mod. Personen Doris u Ingrid
Erzähler Andrea

Anspiel

bei den Texten noch Zwischenfragen - zu lange spricht eine Person

Der Interviewer stellt den Interviewten vor

Evangelium Lukas 24, 13-24

..... ihn selbst aber sahen sie nicht

Fragen an die beiden „Jünger“ gerichtet:

Was habt ihr beide damit zu tun? Ihr seht so betroffen aus? Kanntet ihr diesen Jesus?

1. Jünger

Ja, wir sind ihm gefolgt. Wir gehörten zu seinem Jüngerkreis. Dieser Jesus war ein ganz besonderer Mensch: Wie der von Gott gesprochen hat und überhaupt. Er hat mich in seinen Bann gezogen, ich konnte überhaupt nicht genug von ihm hören. Ich habe meine Felder, meine Familie und meine Freunde zurück gelassen. Ich habe so große Hoffnungen auf ihn gesetzt. Jetzt sollte doch alles besser werden, ich habe wirklich geglaubt, er sei der Messias. Und nun: alles aus und vorbei. Alle Hoffnungen zerbrochen. Was soll ich jetzt nur zuhause erzählen? Ich fühle mich elend, ich bin traurig aber auch unglaublich enttäuscht. Ich fühle mich leer, im Stich gelassen.

2. Jünger

Ja, so ähnlich geht es mir auch. Dieser Jesus hat Blinde sehend gemacht, Lahme gehend, sogar Tote auferweckt und Sünden hat vergeben. Ich habe wirklich geglaubt er sei der Messias. Ich habe nicht alles verstanden, was er uns erzählt hat, wie er die Schrift ausgelegt hat, aber ich habe ihm vertraut, war begeistert und nun dieses Ende. Was soll ich jetzt noch glauben, wem soll ich vertrauen? Von seinem Vater hat Jesus erzählt, von dem liebenden Gott und nun stirbt dieser Jesus wie ein Verbrecher am Kreuz? Haben unsere Schriftgelehrten doch Recht und wir sind einem falschen Propheten nachgelaufen. Ich weiß nicht mehr wem und was ich glauben soll.

Fragen an die beiden anderen:

Ihr beide hat so gespannt zugehört. Was hat diese alte Geschichte mit euch, heute im 21. Jh. zu tun. Findet ihr euch etwa in diesen zwei Jüngern aus der Zeit Jesu wieder. Sollten diese Gedanken auch heute aktuell sein?

1. Person: (Ingrid?)

Ich kenne das sehr gut, was diese Jünger von sich erzählen. Oft bin ich von Gott begeistert aber manchmal überfallen mich die Glaubenszweifel. Wo ist dieser liebende Gott angesichts des Leids in der Welt und im persönlichen Leben? Dann frage ich mich, laufe ich nicht einem Hirngespinnst nach? Dann weiß ich nicht wem und was ich glauben soll.

Und ich kenne auch das Gefühl von Leere und Verlassenheit. Da habe ich mich eingesetzt für die Kirche, die Pfarrgemeinde. Habe Zeit und Kraft investiert, die Familie und die Freunde sind dadurch zu kurz gekommen und dann: die Kirchenbänke sind leer, die Veranstaltungen nicht besucht. Wofür das ganze? Und dann werde ich noch von meinen Freunden gefragt: Hast du nichts besseres zu tun? Ich kann mich in der Enttäuschung der beiden gut wieder finden.

2. Person (Doris) in Anlehnung an das Zeugnis
Vielleicht aus dem ersten Abschnitt bis ich fühlte mich innerlich leer und ausgebrannt

Weiter aus dem Evangelium bis Vers 29a der Tag hat sich schon geneigt.

Frage:

Was hat euch bewogen, diesem Fremden euer Herz auszuschütten und ihn dann zu bitten bei euch zu bleiben. Da muss doch etwas geschehen sein?

1. Jünger

Als wir diesen Mann getroffen haben, da musste ich zuerst einfach einmal meinen ganzen Schmerz auch meine Wut und Enttäuschung los werden. Ich musste mir einfach alles von der Seele reden. Und er hat zugehört, er hat mich ernst genommen. Und dann begann er zu reden., nicht von oben herab, sondern so, dass ich es verstehen konnte. Es war als hätte er meine Gedanken gekannt.

Und plötzlich bekam alles einen Sinn. Nun verstand ich auch einiges von dem, was Jesus uns immer wieder gesagt hat. Dieser Tod am Kreuz konnte nicht das Ende sein. Da musste mehr sein, Gott war stärker, seine Liebe größer als ich ahnen konnte. Ich habe wieder Mut bekommen. Vielleicht hatte ich zu schnell aufgegeben.

2. Jünger

Dieser Fremde, ich weiß nicht wie ich es sagen soll, aber es war, als hätte er ein Licht in mir angezündet, als hätte er mir die Augen geöffnet. Plötzlich konnte ich das ganze Geschehen in einem anderen Licht sehen, ich konnte Gott anders sehen. Es ist wirklich ein Gott, der mitgeht. Unser Gott, Jahwe, der von sich sagt – Ich-bin-da. Das hat er uns immer wieder zugesagt und gezeigt. Und dieser Gott würde Jesus und würde auch uns nicht im Stich lassen. So hatte ich die Schrift noch nie verstanden und so nah war mir Gott noch nie gekommen. Das wollte ich festhalten, ich wollte diesen Fremden festhalten, um noch mehr zu hören. Er hat eine tiefe Sehnsucht in mir angesprochen.

Evtl. zu den beiden anderen überleiten

1. Person

Der Fremde muss ja sehr beeindruckend gewesen sein. Da wäre ich gern dabei gewesen, da hätte ich auch gern zugehört.

In mir sind so viele Fragen, so vieles verstehe ich nicht. Das wünsche ich mir: Jemand der vielleicht auch meine versteckten Zweifel sieht, aber auch meine Sehnsucht spürt, der mir zuhört. Ich wünsche mir jemand, der meine Sorgen und Nöte und auch meine Enttäuschungen, meinen ganzen Frust, der sich solange aufgebaut hat, ernst nimmt. Ich

möchte keine billigen Vertröstungen mehr und kein: so ist das eben! Damit musst du dich abfinden!

Ich möchte gern wieder begeistert glauben können, die Hl. Schrift wieder als frohe, frohmachende, befreiende Botschaft verstehen können. Ich brauche auch jemanden, der mir hilft wieder meinen Weg zu Gott finden. Jemand der mir die Augen des Herzens öffnet, meine Seele anrührt.

Diesen Fremden hätte ich auch festgehalten.

2. Person (Doris) weiter aus dem Zeugnis -gekürzt –

Weiter im Evangelium bis 33 a ...kehrten nach Jerusalem zurück

Die beiden „Jünger“ gehen zurück

1. Person

Ihn erkennen!!! Und sich wieder auf den Weg machen, immer wieder neu.

Ich weiß jetzt, dass das auch meine Aufgabe ist.

Zu Gott Ja – Sagen immer wieder, auch im Alltagstrott.

Ich muss mich immer wieder auf den Weg machen,

unter dem Kreuz stehen

mich meinen Fragen stellen,

mich von Gott anrühren lassen,

ihn erkennen, d.h. für mich Gottesnähe spüren und nicht festhalten können

und mich wieder auf den Weg machen

mit neuer Begeisterung, mit neu entzündetem Feuer des Glaubens und dabei andere mitnehmen, erzählen, andere anstecken.

2. Person (Doris) Schluss des Zeugnisses